

Diskotheek: Antonin Dvorák: Streichquintett Es-Dur op. 97

Samstag, 18. April 2020, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Gäste im Studio: Markus Fleck (Bratschist) und Jakob Knaus (Musikwissenschaftler)

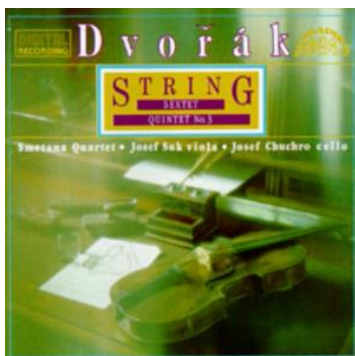
Gastgeber: Norbert Graf

Die Bratsche hat Antonin Dvorak als junger Mann im Caféhaus-Orchester spielen gelernt, und er selbst hat dann auch mitgespielt viele Jahre später bei der Uraufführung seines Streichquintetts Es-Dur op. 97. Dieses ist in der Zeit in Amerika entstanden und Resultat eines unbeschwerten, glücklichen Sommers.

Komponiert ist dieses Quintett für die Besetzung Streichquartett mit zusätzlicher Bratsche; die Musik ist also durchzogen von dieser etwas dunkleren, milderer Instrumentenfarbe, da hier gleich zwei Bratschen mit von der Partie sind. Die nicht standardisierte Besetzung ist vermutlich auch der Grund, weshalb das Stück weniger oft aufgeführt wird als das fast zeitgleich entstandene «amerikanische» Streichquartett Nr. 12. An der Musik liegt es sicher nicht: Die ist frisch gedacht und originell geformt, und auch von einer «herrlichen, fast nicht mehr zu ertragenden Glückseligkeit» durchzogen, wie es ein Musikforscher charakterisiert hat. Wobei das nicht mit Oberflächlichkeit zu verwechseln ist. Welche Aufnahme die Herausforderungen, die diese Musik stellt, am überzeugendsten meistert, darüber diskutieren der Bratschist Markus Fleck und der Musikwissenschaftler Jakob Knaus zusammen mit Norbert Graf.

Erstausstrahlung: 11.03.19

Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Smetana Quartett

(Jiri Novak, Lubomir Kosteccky, Milan Skampa, Antonin Kohout)

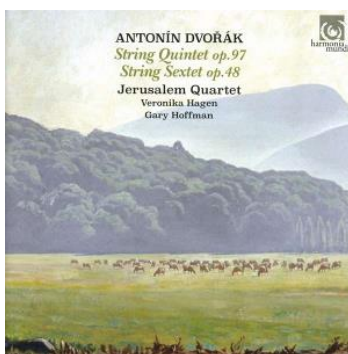
Josef Suk, Viola

Supraphon (Aufnahme 1986)



Aufnahme 2:

Emerson String Quartet
(Eugene Drucker, Philip Setzer, Lawrence Dutton, David Finckel)
Paul Neubauer, Viola
Deutsche Grammophon (Aufnahme 2008/2009)



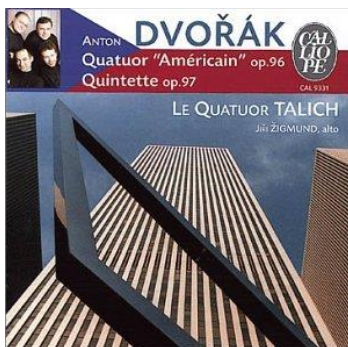
Aufnahme 3:

Jerusalem Quartett
(Alexander Pavlovsky, Sergei Bresler, Ori Kam, Kyril Zlotnikov)
Veronika Hagen, Viola
Harmonia Mundi (Aufnahme 2017)



Aufnahme 4:

Pavel Haas Quartet
(Veronika Jaruskova, Marek Zwiebel, Radim Sedmidubsky, Peter Jarusek)
Pavel Nikl, Viola
Supraphon (Aufnahme 2017)



Aufnahme 5:

Talich Quartett
(Jan Talich, Petr Macecek, Vladimir Bukac, Petr Prause)
Jiri Zigmund, Viola
Calliope (Aufnahme 2002)

Das Resultat:

Antonin Dvorak hat genügend liebevolle und schön klingende Musikmomente für seine Interpretinnen und Interpreten parat; wenn er dann einmal Heftiges verlangt, soll das auch gezeigt werden: In dieser Einschätzung waren sich die beiden Gäste Jakob Knaus und Markus Fleck einig, und sie vergaben den Siegerpokal ohne zu zögern an die Aufnahme des Pavel Haas Quartetts, das sein früheres Ensemble-Mitglied Pavel Nikl hinzugezogen hat als zusätzliche Bratsche (A4).

Die fünf gehen musikalisch bis an die Grenze und zeigen Mut zum Risiko, was ein unmittelbares Musikerlebnis garantiert, dem man sich schwer entziehen kann. Wobei sie eben auch die Zwischentöne nicht aus dem Blickfeld verlieren und als Ensemble immer wieder eine bezaubernde Durchhörbarkeit ermöglichen.

Gegen diese Aufnahme hatte es die anderen schwer: Zwei Einspielungen, die zwar als gut, aber eben nicht überragend eingeschätzt wurden (A3 und A5), und zwei Einspielungen, die deutlich abfielen und bereits in der 1. Runde die Diskussion verlassen mussten wegen mangelnder Sorgfalt im Interpretatorischen und einer als behäbig empfundenen Tempowahl (A1 und A2).

Favorisierte Aufnahme:



Aufnahme 4:

Pavel Haas Quartet

(Veronika Jaruskova, Marek Zwiebel, Radim Sedmidubsky, Peter Jarusek)

Pavel Nikl, Viola

Supraphon (Aufnahme 2017)